

geführt werden, daß für größere Teile der Fortsetzung diese zeitliche Begrenzung unrichtig ist. Vorläufig weise ich nur auf das eben angeführte Beispiel hin. Es macht überhaupt den Anschein, als ob Petrus bei der Zusammenstellung der Besitzliste die Chronik des öfteren zu Rate gezogen hätte. Das in unserem Diplom S. 198, 14 erwähnte *castrum Cetrarie* ist völlig aus dem Zusammenhang herausgerissen, in dem es sich in der Vorurkunde IV befindet. Hier steht es in der Aufzählung der festen Plätze hinter *Vitecusum*, müßte also in unserem Diplom auf S. 200, 30 stehen. Daß Petrus nicht etwa in der richtigen Erkenntnis, daß dieses Schloß in Süditalien liegt und nicht in der Umgebung von Monte Cassino, diesen Besitz bei der Aufzählung der süditalienischen Besitzungen eingetragen hat, läßt sich unschwer erweisen.

Chronik S. 744, 12 ff.

monasterium sancti Petri Imperialis in Tarento . . .

sanctae Anastasiae in Calabria, sancti Nycolai in Sellalectano . . .

locum qui Cetrarius dicitur.

DL. III 198, 12 ff.

sancti Petri in Tarento, sancti Benedicti in Trani, sancte

Marię in Tremiti cum ipsis insulis; in Calabria sancte Anastasię, sancte Marie in

Tropea, sancti Nicholai in Sellalectano, castrum Cetrarie

Ein genauer Vergleich der Vorurkunde IV mit der Besitzliste unseres Diploms ergibt also eine Reihe von Feststellungen, die für die späteren Darlegungen notwendig sind. Petrus hat sich nicht gescheut, die Reihenfolge der aus der Vorurkunde übernommenen Namen abzuändern, ohne daß für den nur historisch Gebildeten ein Grund ersichtlich wird¹. Er hat aber auch einzelne Besitzungen überhaupt an anderen Stellen eingefügt, wobei sich der Nachweis erbringen ließ, daß nur die Vorurkunde IV benützt worden sein kann. Dieses so gewonnene Bild über den Vorgang bei der Herstellung der Besitzliste hat es uns ermöglicht, noch eine Vorurkunde festzustellen, bei der das Abhängigkeitsverhältnis nicht so klar zu Tage tritt. Trotzdem muß sie bei der Abfassung unseres Diploms vorgelegen haben, da die hier genannten Besitzungen in der Chronik nicht vorkommen und auch sonst der Abteilung keine Urkunde gleichen oder ähnlichen Inhalts bekannt geworden ist. Da die Anwendung des Kleindrucks im Diplom

¹) Eine Untersuchung auf klangliche Einflüsse würde dafür vielleicht entsprechende Erklärungen bieten.